

Zur Arbeiter- und Bauern-Inspektion

Vor wenigen Wochen wurde die vom VI. Parteitag der SED vorgeschlagene Arbeiter- und Bauern-Inspektion geschaffen. Es wird nun verschiedentlich die Frage gestellt, worin der Unterschied zwischen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion und der bisherigen Staatlichen Kontrolle besteht.

Die Arbeiter- und Bauern-Inspektion hat den Charakter einer Volkskontrolle. Dadurch werden zugleich alle Anstrengungen auf die wichtigsten Aufgaben konzentriert.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß die Arbeiter- und Bauern-Inspektion streng nach dem Produktionsprinzip aufgebaut ist. So wird z. B. nach dem endgültigen Aufbau der Organe in jeder VVB eine Zweiginspektion existieren.

Verschiedentlich wird die irrtümliche Ansicht vertreten, daß mit dem Aufbau der Arbeiter- und Bauern-Inspektion die Kontrollposten der FDJ und die Arbeiterkontrollen der Gewerkschaften keine Bedeutung mehr hätten.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

(Fortsetzung von Seite 1)

Auch bei der Bereitstellung der erforderlichen Versuchs- und Meßeinrichtungen kommt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zum Ausdruck. So werden in der Werkstatt des Instituts für Technologie des Maschinenbaus die für die Versuche erforderlichen Versuchswerkstücke und Glättwalzen hergestellt.

Der Prorektor für Studienangelegenheiten beantwortet die Frage!

Waren die Eignungsprüfungen ein voller Erfolg?

Die fortschreitende gesellschaftliche und wissenschaftlich-technische Entwicklung in der DDR erfordert eine weitere Erhöhung des Niveaus der Ausbildung und Erziehung von Hoch- und Fachschulkadern.

Gegenwärtig stehen in allen akademischen Bildungseinrichtungen Fragen der Verbesserung in der Lehre und Erziehung im Mittelpunkt der Diskussion. Der inhaltlichen Umgestaltung des Studiums und der Verbesserung der pädagogisch-methodischen und politisch-erzieherischen Arbeit kommt dabei eine große Bedeutung zu.

Deshalb ist es notwendig, bereits bei der Zulassung zum Hoch- oder Fachschulstudium das Leistungsprinzip durchzusetzen und zu gewährleisten, daß die am besten geeigneten Bewerber zum Studium gelangen.

Den erstmalig in diesem Jahr vor der Zulassung zum Studium durchgeführten Eignungsprüfungen lag dieser Gedanke zugrunde. Durch sie sollte unter anderem festgestellt werden, welche persönliche Entwicklung die Bewerber genommen haben, wie die Fähigkeit zum selbständigen Denken entwickelt ist, welche Neigungen und Fähigkeiten die Bewerber für das von ihnen gewählte

Fachgebiet besitzen und ob die fachlich-wissenschaftlichen Vorkenntnisse für ein Studium ausreichen.

Kehren wir zu der am Anfang gestellten Frage: „Waren die Eignungsprüfungen ein Erfolg?“ zurück, so kann diese nur mit Ja beantwortet werden.

Die Eignungsprüfungen wurden deshalb ein Erfolg, weil sich der gesamte Lehrkörper in großer Verantwortung für die Organisation und die Durchführung dieser Prüfungen eingesetzt hat. Die Organisation, die in der Hand der Fakultäten lag, klappte vorzüglich.

Inzwischen sind die Eignungsgespräche für das Direktstudium abgeschlossen. In den Fakultätsräten wurden sie bereits ausgewertet. 16 Bewerber wurden für „besonders geeignet“ und 324 für „geeignet“ befunden. Natürlich gab es auch solche Prüferurteile wie „bedingt“ bzw. „nicht geeignet“.

Heimaterde zurück. Sie alle bereiten sich gegenwärtig auf ihr Studium vor.

Erfahrungen der Fakultäten

Das erlernte Wissen auf gesellschaftswissenschaftlichem und naturwissenschaftlichem Gebiet war im allgemeinen sehr umfangreich. Leider mußte von allen Kommissionen festgestellt werden, daß dieses Wissen nicht tiefgründig, oder wie wir sagen, anwendungsbereit ist. Den Bewerbern fehlt es in der Mehrzahl an konkreten Vorstellungen ihres zukünftigen Berufes.

Bei den zuletzt angeführten Bewerbern ist jedoch das technische Verständnis weit besser ausgeprägt. Klare Vorstellungen über das Studium und die speziellen Berufsfelder waren nur in wenigen Fällen vorhanden. Die Aufnahmegespräche waren besonders dazu angetan, aufklärend zu wirken.

Schlußfolgerungen

Die Eignungsprüfungen haben sowohl beim Lehrkörper als auch bei den Bewerbern Zustimmung gefunden. Der Kontakt zwischen Lehrkörper und Bewerbern wurde bereits vor Beginn des Studiums geschlossen und darf nunmehr bis zur Absolvierung des Diploms nicht mehr abreißen.

Damit sich die Bewerber besser auf die Prüfungen vorbereiten können, muß das gesamte Aufnahmeverfahren noch zeitiger beginnen. Es muß erreicht werden, daß bereits im November dieses Jahres alle Bewerbungsunterlagen im Prorektorat für Studienangelegenheiten vorliegen.

VVB-Generaldirektor sprach vor Studenten

Neue Wege im Institut für polygrafische und Papierverarbeitungsmaschinen

Die Mitarbeiter des Instituts für Polygrafische und Papierverarbeitungsmaschinen mit der Abteilung Allgemeiner Maschinenbau begrüßen und unterstützen die Zusammenfassung der Seminargruppen nach Fachrichtungen. Sie erwarten davon, daß durch den Erfahrungsaustausch und den Wettbewerb zwischen den Studenten verschiedener Jahrgänge die Studierenden bereits in den unteren Semestern eine feste Bindung an das Fachrichtungsinstitut bekommen und über ihre Aufgaben beim Studium sowie ihre Berufsaussichten informiert werden können.

Da im allgemeinen Maschinenbau noch keine Oberstufe besteht, wurden die Studierenden dieser Fachrichtung zunächst mit denen des polygrafischen Maschinenbaus zusammengefasst. Neben einer weiter intensivierte Betreuung der Seminargruppen sind seitens des Instituts mehrfach im Jahr Zusammenkünfte aller Gruppen vorgesehen.

des Exportes und - davon abgeleitet - für die Konstruktion und Technologie im Verarbeitungsmaschinenbau vor uns stehen. Ausgehend vom unterschiedlichen Papierverbrauch in den einzelnen Ländern ist erkennbar, welcher großer Bedarf an polygrafischen Maschinen vorhanden ist.

Die DDR steht an führender Stelle der Weltproduktion. Wegen des niedrigen Materialaufwandes und der günstigen Devisenrentabilität soll der Industriezweig seine Erzeugung bis 1970 verdreifachen. Aufgabe der DDR wird es sein, in die jungen Nationalstaaten komplette Druckereien zu liefern.

gefertigt werden. Das gilt analog für die anderen Zweige des Verarbeitungsmaschinenbaus.

Absolventeneinsatz

In der Diskussion beantwortete Generaldirektor Böhme Fragen nach Einsatzmöglichkeiten. Er erklärte, daß die VVB - wenn es das Verfahren der Absolventenvermittlung zuließe - bereit wäre, schon mit dem nächsten beiden Jahrgängen Verträge abzuschließen. Wie Herr Lisch für den allgemeinen Maschinenbau, wies er für den polygrafischen Maschinenbau auf den Bedarf an technischen Kadern mit Sprachkenntnissen für den Auslandsdienst hin.

Der Besuch von Generaldirektor Böhme war in zweierlei Hinsicht wertvoll. Einmal bildete er einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller Jahrgänge der Fachrichtungen, zum anderen bewies er erneut, welchen Wert der Industriezweig polygrafische Maschinen auf das Hochschulinstitut und die gute Zusammenarbeit mit ihnen legt.

Prof. Dipl.-Ing. Adler

Einer Vereinbarung mit dem Institutsleiter entsprechend, besuchte am 20. Mai der Generaldirektor der VVB Polygrafie, Herr Dipl.-Ing. oec. Böhme, das Institut für Polygrafische und Papierverarbeitungsmaschinen.

Nach Besichtigung der neuen Versuchshallen an der Reichenhainer Straße fand eine Beratung über die weitere Zusammenarbeit des Institutes mit dem Industriezweig statt. Herr Böhme erkannte die Forschungsziele des Institutes als notwendig für den Industriezweig an und sagte seine Unterstützung bei der Beschaffung der Teile für die Versuchseinrichtungen bei den Betrieben der VVB zu.

Ueber den Industriezweig

Anschließend fand eine Ansprache mit allen Seminargruppen der Fachrichtungen „Konstruktion von Maschinen der Polygrafie und Papierverarbeitung“ und „Konstruktion allgemeiner Maschinenbau“ statt. Am Beispiel der polygrafischen Maschinen gab Generaldirektor Böhme eine ausführliche Darstellung der Aufgaben, die auf den Gebieten der Deckung des Inlandsbedarfes,

Verpflichtung erfüllt

In der Hochschulzeitung vom 15. November 1962 wurde unter der Überschrift „Praktische Hilfe für unsere Industrie“ ein kurzer Artikel über einen Forschungsauftrag für den VEB Elektrokohle, Berlin-Lichtenberg, veröffentlicht. Dieser Auftrag wurde zu Ehren des VI. Parteitages vom Institut für Technologie des Maschinenbaus übernommen. Er hatte zum Ziel, Schnittkraftuntersuchungen beim Drehen von Elektrodengraphit durchzuführen und daraus Richtwerte für praktische Schnittkraftberechnungen zu schaffen.

nungen zur optimalen Auslastung der Werkzeugmaschinen unerlässlich sind.

Die Arbeiten zum Themenkomplex „Schnittkraftuntersuchungen“ sind nun mittlerweile abgeschlossen (zur Zeit wird bereits an einem zweiten Forschungsauftrag gearbeitet, der Standzeituntersuchungen beim Drehen von Elektrodengraphit zum Ziel hat) und dem Auftraggeber wurde termingemäß der Forschungsbericht übergeben. Heute arbeitet das Konstruktionsbüro des VEB „8. Mai“ bereits mit unseren ermittelten Schnittkraftwerten. Der VEB Elektrokohle hat uns außerdem bestätigt, daß die mit unseren aufgestellten Schnittkraftgleichungen und Richtwerten durchgeführten Leistungsberechnungen eine gute Übereinstimmung mit der Praxis ergaben.

Die Versuche selbst, die auf einer Versuchsdruckmaschine DKV 300 (Her-

steller: VEB „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt) durchgeführt wurden, komplizierten sich durch die bei der Graphitzerspannung entstehende starke Staubeentwicklung. Die selbstgebaute Absaugvorrichtung in Verbindung mit einem handelsüblichen Industriestaubsauger hat, da direkt an der Schnittstelle des Drehmeißels angesaugt wurde, Maschine und Werkstatt vor jeglicher Verschmutzung geschützt. Obwohl die Versuche auf Grund der Dringlichkeit in einer relativ kurzen Zeit durchgeführt werden mußten, konnten doch eine Reihe von Erkenntnissen beim Zerspanen von Elektrodengraphit gewonnen werden. So wurde u. a. festgestellt, daß die Schnittkräfte gegenüber der Stahlzerspannung sehr niedrig liegen.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Professor Dipl.-Ing. Adler mit Mitarbeitern seines Instituts für polygrafische und Papierverarbeitungsmaschinen in der neuerbauten Halle an der Reichenhainer Straße beim Aufstellen der Maschinen des Versuchsfeldes.

Archivexemplar